

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

31.12.1898 (No. 306)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092861)

dreizehnter Stelle von den gesamten 41 Ober-Postdirektionen des Reiches. Die Gesamtzahl der beschäftigten Beamten beträgt 2734 (gegen 2668 im Vorjahre), unter denen sich 1114 Beamte und 1336 Unterbeamte befinden. In Postanstalten zählt der Bezirk 568 (gegen 558 im Vorjahre). Von diesen sind 13 Postämter erster Klasse (Oldenburg, Osnabrück, Delmenhorst, Wilhelmshaven, Emden, Leer, Brake, Jever, Varel, Norden, Varel, Varel und Welle), 11 Postämter zweiter Klasse, 79 Postämter dritter Klasse, 184 Postagenturen, 3 Zweigpostanstalten und 277 Posthilfsstellen. Auf je 25,9 qkm und 1468 Einwohner entfällt eine Postanstalt. Ähnliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen besitzt der Bezirk 156, Postbriefkasten 1751. 16 Posthaltereien mit 87 Postpferden und 133 Postwagen und -Schlitten sind vorhanden. Die Gesamtstreckenzahl der im Jahre 1897 eingegangenen Postsendungen belief sich auf 63 139 166, die der aufgegebenen auf 48 787 490. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Geld- und Werthsendungen erreichte die Höhe von 320 974 672 Mk., der der aufgegebenen die Höhe von 374 320 014 Mk. Unter den Postsendungen befanden sich 33 573 700 eingegangene und 29 505 800 aufgegebenen Briefsendungen; von den ersteren kamen auf einen Einwohner 40,3, von den letzteren 35,4. Die Zahl der eingegangenen Pakete betrug 2 144 455, die der aufgegebenen 1 722 139 Stück. Postreisende hatte der Bezirk nur wenige, nämlich 6789, zu verzeichnen. Er steht damit an vierter Stelle. Darunter befinden sich nur noch Dresden mit 6627, Leipzig mit 2897 und Berlin mit 0 Postreisenden. Die Länge der oberirdischen Telegraphenlinien beträgt in unserem Ober-Postdirektionsbezirk 2820,50 km, die der Leitungen 10 187,70 km. Ferner sind 333 Telegraphenanstalten vorhanden. Von diesen ist eine eine selbstständige Anstalt, während 3 Zweigtelegraphenanstalten und die übrigen 329 mit Postanstalten vereinigt sind. Auf je 441 qkm und 2505 Einwohner entfällt je eine Telegraphenanstalt. Im Betriebe sind 631 Telegraphenapparate und 5188 Batterie-Elemente. Die Zahl der eingegangenen Telegramme betrug 452 888, die der aufgegebenen 457 633. Was die Fernsprecheinrichtung anbelangt, so steht Oldenburg an sechste Stelle. Sechs Orte sind mit der Stadt-Fernsprecheinrichtung verbunden. Die Länge der Linien beträgt 155,7 km, die der Leitungen 604,8 km. Ferner zählt man 6 Fernsprech-Vermittlungsanstalten, 476 Sprechstellen, 426 Teilnehmer an der allgemeinen Stadt-Fernsprecheinrichtung und 4 Fernsprech-Verbindungsanlagen. 494 Apparate nebst 4498 Batterie-Elementen sind im Betriebe. Die Zahl der von den Vermittlungsanstalten ausgeführten Verbindungen erreichte die stattliche Höhe von 1 223 082. Die Einnahmen an Porto und Telegraphengebühren im Etatsjahr beliefen sich auf 3 462 764 Mk. Fast alle Zweige des immensen Postbetriebes zeigen, wie in allen Ober-Postdirektionsbezirken, so auch in unserem Bezirke eine bedeutende Zunahme.

Bremen, 29. Dez. Der Norddeutsche Lloyd hat außer den bereits früher genannten Dampfern noch den Dampfer „Dresden“ an die Comp. Transatlantica zur Beförderung von spanischen Truppen verchartert. Die „Dresden“, welche gegenwärtig in Bremerhaven liegt, soll am Sonnabend nach Cienfuegos (Cuba) abgehen. Das Schiff wird für diese Reise mit aller Befehlsmäßigkeit ausgerüstet.

Hannover, 28. Dez. Heute Vormittag sind zwei große, dem Kommerzienrath von Cöln gehörige, am Marktplatz gelegene Häuser abgebrannt. Die Bewohner wurden mit großer Anstrengung gerettet.

Vermischtes.

— * Berlin, 28. Dez. Der ehemalige langjährige Kammerdiener des Fürsten Bismarck, der „alte Pinnon“, jetzt Portier im Schloß Monbijou, zeigt seine mit Fräulein Elise Gaul in Friedrichshagen vollzogene Verlobung an.

— * Kiel, 28. Dez. Das dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 85, Herzog von Holstein, bei dem Scharlach ausgebrochen ist, wird auf einige Zeit in das Lockstedter Lager übersiedelt, damit die Kaserne gereinigt werden kann.

— * Gießen, 25. Dez. Ein stark betrunkenen Mann war gestern Abend von der Polizei in das Arresthaus eingeliefert worden. Heute Morgen wurde er bis zur Unkenntlichkeit verbrannt in der Zelle aufgefunden. Die starken Mauern hatten eine Verbreitung des Feuers verhindert.

— * Lübeck, 28. Dez. Der Senat beantragte beim Bürgerausschuß die Einführung einer Radfahrsteuer von 10 bzw. 5 Mk. und warf 55 000 Mk. für die Anlage von Radfahrwegen aus.

— * Wien, 28. Dez. Die Ermordung einer Dirne Namens Franziska Hofer im Ottakringer Bezirk erregt das größte Aufsehen. Die Verhältnisse erinnern an die Mordthaten von Whitechapel. Der Totaleugenschein läßt eine Erbrochene vor der Verhüllung vermuten. Der Verbrecher muß, nach dem künftgerecht geführten Schnitt in die Bauchhöhle zu schließen, ein Fleischer oder Metzger gewesen sein. Die Leber ist künftgerecht herausgeschnitten. Das Mordinstrument wurde nicht gefunden. Vor der Hand besteht nicht der geringste Verdacht gegen irgend jemand. Die fast anatomische Zertheilung der Leiche läßt die Annahme zu, die Ermordete sei das Opfer eines Verirrten.

Kirchliche Nachrichten.

Sylvester.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Abends 6 Uhr Gottesdienst; es predigt Herr Superintendent. Jahn.

Evangel. luth. Kirchengemeinde St. Pant. Sonnabend, den 31. Dezember, Abends 8 Uhr Gottesdienst. J. Becken, Pastor.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Berlin, 30. Dez. Prinz Georg von Sachsen und Prinz Arnulf von Bayern werden morgen in Berlin eintreffen.

um dem Kaiserpaar ihre Neujahrswünsche abzustatten. Beide Prinzen werden im königlichen Schloß wohnen.

HB. Paris, 30. Dez. Das Blatt „Desats“ meldet, daß General Chanoiné gestern Abend von der Regierung verständigt worden sei, sich in Begleitung des Hauptmann Guignot mit den geheimen Akten zum Kassationshof zu begeben, sich dem Kassationshof zur Verfügung zu stellen und diesem alle erforderlichen Mittheilungen zu machen.

HB. London, 30. Dez. Neuerdings herrscht im Kanal festiger Südweststurm. Der Dampferverkehr zwischen England und Frankreich wird vorläufig eingestellt werden.

HB. Washington, 30. Dez. Verschiedene Beamte des Kriegsdepartements geben zu, daß die Lage auf den Philippinen eine außerordentlich kritische sei. Man befürchtet täglich den Ausbruch einer Revolution der eingeborenen Bevölkerung gegen die amerikanische Besatzung. Man beschloß, sofort größere Truppenabtheilungen nach den Philippinen abgehen zu lassen.

Wilhelmshaven, 30. Dez. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven. Der Dampferverkehr zwischen England und Frankreich wird vorläufig eingestellt werden.

Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung
101,20	101,75	101,10	101,65
93,90	94,45	101,10	101,65
101,10	101,65	101,10	101,65
94,30	94,85	100,00	101,00
100,00	101,00	100,00	101,00
91,50	92,50	100,00	101,00
100,00	101,00	100,00	101,00
98,00	99,00	100,00	101,00
100,00	101,00	100,00	101,00
101,90	92,45	132,80	133,60
91,60	92,15	96,70	97,00
101,70	102,00	96,20	96,75
168,20	169,00	20,37	20,47
4,18	4,23		

Discont der Deutschen Reichsbank 6 pCt. Wechselkurs unserer Bank 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtung	Zeit	Temperatur	Wind	Wolke	Niederschlag
1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.	1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.	1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.	1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.	1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.	1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang.
Peterstraße 83, I.

Wegen Verletzung
billig zu verkaufen: zwei Kinderwagen, Klappstuhl, Kinderbadewanne, Kleiderkasten, Garderobenständer.
Roosstraße 10, II.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine Oberwohnung eine dito auf sofort oder später.
G. Dierks, Kopperhöfen 3.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer für 1-2 Herren.
Börsestraße 25, II.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Mann.
Wehen, Deichstr. 4, 2. Etg., neben Bahnhof.

Zu vermieten
zum 1. Febr. eine 3räum. Stagenwohnung.
Districhstr. 59.

Zu vermieten
auf sofort oder später zwei 4räumige Wohnungen nebst Keller und Bodenstube.
Fr. Neumann, Bäckermeister, N. Wilhelmshafenstr. 75.

Zu vermieten
auf gleich o. sp. ichöne 4z. abgeth. Wohnung in Wasserl. u. f. w. a. z. Abvermietet. m. sep. Eingang.
Banterstr. 14, b. Bahnhof.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer.
Kiehlstr. 42, I. L., Ecke Börsestr.

Ca. 1200 Quadratmeter

Fassadenputz
an tüchtige Putzer in Afford zu vergeben. Off. bis zum 15. Jan. erbeten.
F. Kotte, Kiehlstr. 50.

Restaurant Zur guten Quelle.
früher „Wilhelmshalle“
Am Neujahrstage
Erstes großes Bierkonzert
ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps der II. Matrosen-Division bei freiem Zutritt.
Anfang 7 Uhr.
Bayerische Bedienung im Nationalkostüm.
Stammabendessen 40 Pfg.
Bier à Glas 10 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Lieberth aus Bamberg.

Die alleinige Niederlage unserer anerkannt besten
Geschäftsbücher
und aller anderen Artikel für den Komptoirbedarf
befindet sich für Wilhelmshaven und Umgegend in dem Papier- und Schreibwarengeschäft des
Herrn Johann Focken, Wilhelmshaven,
Roosstrasse 89.
und bitten wir ein geehrtes Publikum, bei vorkommendem Bedarf unserer Fabrikate, sich oben genannter Firma zu bedienen. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen.
Hochachtungsvoll
J. C. König & Ebhardt
Geschäftsbücherfabrik, Hannover.

Ein Schreiber
zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht
zum 1. Febr. ein in allen Stücken u. Hausarbeiten erfahrendes Mädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen.
Frau Kapitän-Lieut. Schlieper, Gölferstraße 16, II.

Ein junges Mädchen
findet angenehme Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes im „Rheinischen Hof“.

Gesucht
zum 1. Januar für die Nachmittagsstunden ein Mädchen.
Müllerstraße 8, u. r.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen.
Roosstraße 103.

Gesucht
ein Stundenmädchen.
Peterstraße 83, II. I.

Gesucht
auf sofort ein sauberes ehrliches Stundenmädchen für kleinen Haushalt von 8-11 Uhr Vormittags. Zu melden Abends zwischen 6 und 7 Uhr.
Kaiserstraße 6, I.

Ein geb. Fräulein,
welches die höhere Töchterschule besucht hat, wird für 2 Kinder im Alter von 8 und 10 Jahren zur Beaufsichtigung der Schularbeiten für Nachmittags gesucht. Meldungen in der Privatwohnung, 2. Etage.
Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Zu verkaufen
ein in der Nähe von Jever belegener 2 ha großer Busch zum Abholzen, welcher zum größten Theil aus starken Eichen besteht, im Ganzen oder auch theilweise.
B. W. Freyrichs, Jever.

Zum Sylvester
empfehle:
Berl. Pfannkuchen
Spritzkuchen
und Kringel.
W. Renken,
Almenstraße.

Frische
Mehziemer, Mehleulen,
Mehlblätter,
Magoutfleisch vom Reh,
à 1/2 kg 30 Pfg.
Frisches Damwild
bei ganzen Stücken und zerlegt.
Büffertig gespickte Rehblätter,
à Stck. 1.80-2.00 Mk.

Große Hasen,
im Zell und abgezogen, per Stck. 3.00-3.50 Mk.,
Hasen, bratfertig gespickt
mit Vorderläufen,
per Stck. 3.50-4 Mk.

Genüßte Butter,
Gänse, Enten, Poulets
böhm. Hasen, Vork-
wild i. Haselhühner,
lebende holsteinische
Karpfen, frische Sa-
dart, Steinbutt und
Sezunge.

Kopf-, Gänse-, Salat
und
frische Ananas
empfehle zum Festbedarf
Wilh. Schlüter,
Roosstr. 93. Telefon 77.

Gesucht
ein Architekt zur Anfertigung einer Zeichnung und eines Kostenanschlages. Off. unter A 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen.
Roosstraße 96.

Gesucht
zum 1. Januar ein Stundenmädchen.
Berl. Roosstraße 53, I.

Gesucht
auf sofort ein jüngeres Mädchen.
Frau Fichter, Oldenburgerstraße 18.

Schützenhof Jever.
Am Neujahrstage:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Künker.

Sunsch-Essenzen,

welche durch einfachen Zusatz von 2 bis 3 Theilen siedenden Wassers einen
mit allen Ingredienzen versehenen vorzügl. Sunsch
ergeben, empfiehlt à Flasche zu Mk. 1.00, 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.50

C. J. Arnoldt,

Sunsch- und Liqueur-Fabriken, Wilhelmshaven und Bant.
Telephon Nr. 9.

la. Pommerisches
Gänsepökelfleisch
frisches
**Schweine-
Pökelfleisch**

Heute eingetroffen.
G. Lutter.
Zum Feste

empfehle:
Arrac-Punsch,
Rum-Punsch,
Sherry-Punsch,
feinsten Rum,
„ Arrac,
„ Cognac,
Burg. Punsch
pp. pp.

G. Lutter.

Feiste Hasen,
felste

Hasfermaß-Gänse
empfehle

G. Lutter.

Zu Sylvester

empfehle:
**Berliner
Pfannkuchen**

und
Spritzgebackenes.

Hochachtungsvoll
E. Högl,

Kronprinzenstr. 12.

Empfehle zum Sylvester
hochfeinen

Heringssalat.

H. Müller,
Bismarckstraße.

Zum Sylvester
empfehle:
Nüsse, Fische, Schweinchen etc.
mit scherzhaften Einlagen

zum Schmelzen.
Emil Schmidt, Parfümerie u. Drogerie,
Noonstraße 78.

Zu Sylvester empfehle:
Eiercognac in Originalflaschen,
Spinat mit Ei in
diverse Liqueure

sowie
**Arrac,
Rum,
Cognac,
Punsch-Essenzen etc.**

in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges

Cigarrenlager

in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Oltmanns.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel
verfehle nicht, auf meine reichhaltige Auswahl in

**Weinen, Spirituosen und
Liqueuren**

aufmerksam zu machen. Besonders empfehle als preiswerth:
Rothwein zum Kochen von 60 Pf. pr. Fl. an,
Rothwein als Tischwein v. 85 Pf. pr. Fl. an,
Rosel- u. Rheinwein von 65 Pf. pr. Fl. an,
ferner **Portwein** in weiß und roth,
Samos-Ausbruch, besonders geeignet als Dessert-
und Krankenwein, sowie
Rum, Cognac, Arrac, Punsch-Essenzen
fertig zum sofortigen Gebrauch, und
eine besondere Auswahl in Liqueuren.

Sämmtliche Sachen sind bezogen aus nur renommierten Fabriken
u. übernehme ich daher auch für den Ausfall die weitgehendste Garantie.

A. M. Hübner Nachf.,

Inhaber: **H. C. Ploen.**

Zu vermieten

verfügungshalber eine schöne 4räumige
Etagenwohnung nebst Boden-
kammer und Keller zum 1. Februar
auch später an ruhige Bewohner.
A. Wohl, Kaiserstraße.

Zu vermieten

per sofort oder später eine 4räumige
Wohnung mit abgeschl. Korridor,
Balkon, Keller, Bodenraum u. Wasser-
leitung.
J. Klauke, Noonstr. 42.

Konzertthaus Iever.

Sonntag, den 1. Januar 1899
(Neujahr):

Großer Ball.

Zum Sylvester:
Gefüllte Berliner

Pfannkuchen.

H. Christ,
Bremerstraße 4.

Zur Sylvesterfeier
empfehle sämtliche Sorten

**Weine, Rum,
Arrac etc.,**

sowie
Glühwein,

Arrac- u.

Rumpunsch,
die ganze Flasche von 1 Mk. an.

J. D. Wulff,
Altestraße 2.

Empfehle z. Sylvester
von 4 Uhr an

Berl. Pfannkuchen

M. Morisse.

Empfehle
zum Sylvester
von Morgens 10 Uhr an:

Frische

Berl. Pfannkuchen

und

Spritzgebackenes.

E. Zollenkopp.

Gesucht
ein Laufbursche.
Seifing, Noonstraße 75.

Zu Sylvester.

Frische

Berl. Pfann-

und

Spritzkuchen
empfehle die Conditorei von

Otto Lüddecke,
Noonstraße. — Telephon Nr. 11.

Empfehle zu Sylvester,
von 10 Uhr an:

Frische Berliner
Pfannkuchen
und

Spritzgebackenes.

H. E. Popken,

Bäckermeister.

Zu Sylvester und Neujahr
empfehle:

Berl. Pfannkuchen

Spritzgebackenes

Krollkuchen

Neujahrs-Kringel

R. J. Sieberns,

Kaiserstraße 66.

Zum Sylvester
von 2 Uhr an:

Berliner

Pfannkuchen
und

Spritzgebackenes.

H. Schäfer,
Königsstraße.

Burg Hohenzollern.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71

Vaterländisches Festspiel in 56 Bildern von Heinr. Schoene. — Leitung des Festspiels: Direktor E. v. Satorsky.

Am Neujahrstage 2 Vorstellungen zu ermässigten Preisen.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 1,50 Mark, Sperrsitz 1 Mark, Parterre 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Schüler auf allen Plätzen die Hälfte.

Im Vorverkauf: Reservirter Platz 1,25 Mk. Sperrsitz 0,75 Mk., Parterre 0,50 Mk. Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Kleistendorf, Roonstrasse, nummerirte Plätze (nach Schluss des Geschäfts in der Burg Hohenzollern am Büffet), ferner nicht nummerirte Plätze bei Herrn Niemeyer, Bismarckplatz, Herrn Rath, Grenzstrasse und im Werftspeisehaus.

Beginn der Vorstellung um 8 Uhr, Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.

Stadttheater Wilhelmshaven. Hof von Wangerland, Jever.

(Direktion: **Heinr. Scherbarth**.)

Sonntag, den 1. Januar 1899:

Vorletzte Vorstellung.

Nachmittags 4 Uhr:

Letzte Kindervorstellung

Klein Däumling.

Eine Komödie in 8 Bildern von C. A. Görner.

Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., Gallerie 15 Pf.

Erwachsene dieselben Preise.

Abends 7½ Uhr:

Hopfenraths Erben.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von S. Witten.

Montag, den 2. Januar:

Letzte Vorstellung.

Zum Benefiz für Herrn Emil Binder und Emil Janson.

Am Altar.

Schauspiel in 5 Akten von Carl Wegel.

Zu dieser Vorstellung haben noch ausstehende Abonnementsbillets mit 25 Pf. Aufzahlung Gültigkeit. Passpartouts nicht gültig.



Vom 1. Januar 1899 ab:

Täglich Auftreten

des aus 8 Personen bestehenden ersten und ältesten Bückeburger

Universal-Künstler-Ensembles,

Direktion: G. Blathheim.

Uebertrifft alles bisher Dagewesene!

Anfang Wochentags 7½ Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen 3½ Uhr und 8 Uhr.

Wer sich einmal köstlich amüsiren will, lade ich zum Besuch dieser originellen Vorstellungen freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

G. Rudolph.

Mehrere tüchtige
Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung.
S. Kohrs, Banterstr. 11.

Tüchtige
Schneiderinnen

finden dauernde Beschäftigung.
S. Kohrs, Banterstr. 11.

Während des Pferdemarktes, am 2., 3. und 4. Jan. i. J.

Gastspiel

der berühmten Sängergesellschaft R. Henneberg aus Hamburg in meinem elegant decorirten Saale.

H. Tyarks.

„Mühlengarten“, Kopperhörn.

Vom 1. Januar ab:

Täglich großes Frei-Concert
der Wiener Damen-Kapelle.

Anfang Wochentags 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Grenz.

Empfehle prima fettes
Kalbfleisch.

A. Wohl,

Kaiserstraße.

Prima dicken
Kindertalg

10 Pfd. für 3 Mk.

A. Wohl,

Kaiserstraße.

Theater!

Durch ein Versehen auf dem Theaterzettel haben zur Vorstellung: „Der wilde Reutlinger“ einige Abonnenten 25 Pfg. Aufzahlung geleistet. Ich bitte dieses Geld bei Herrn Kleistendorf wieder in Empfang nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinr. Scherbarth.

Verein Zirkel.

Sonntags, den 31. Dezbr., 8 Uhr Abends:

Sylvester-Feier

im „Schiffhäuser“ (Wagner), Bismarckstrasse.

Der Vorstand.

Bürger-Gesang-Verein.

Am Neujahrstage, Nachmittags von 5 Uhr an:

Gemüthl. Zusammensein

der aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal Parkhaus (Saal oben).

Um rege Theilnahme bittet

der Vorstand.

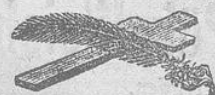
Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend:

Gesellschafts-Abend

in der Loge.

Der Altschmöcker.



Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Am 30. ds. Mts., Morgens 4½ Uhr, verstarb nach rastlos thätigem Leben, im Alter von 65 Jahren, 17 Tagen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe

Maria Catharina Gerriets,
geb. Niemeyer.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1899, Nachmittags um 3½ Uhr, vom Sterbehause, Heppens, Einigungsstraße 28, aus statt.

Codes-Anzeige.

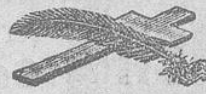
Heute Abend 11¼ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langen, schweren Leiden, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Hermann Hauke.

Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Sonntags, den 28. Dez. 1898.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr von Ulmenstraße 23 aus statt.



Nachruf!

Am 21. d. Mts. verstarb im hiesigen protestantischen Hospital der Matrose

Wilhelm Laisle

nach kurzer Krankheit.

Das unterzeichnete Kommando verliert in ihm einen tüchtigen Mann und treuen Kameraden.

Genua, den 27. Dezember 1898.

Kommando S. M. S. „Hertha“.

gez.: von Usedom, Fregatten-Kapitän.

Beilage zu Nr. 306 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 31. Dezember 1898.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht ver-
säumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Jahr
den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den
Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu
werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine
Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vater-
landes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, ge-
mäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung
und direkten Fernspruch aus Berlin u. zugehen und damit
früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere
Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit
und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler
Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser
jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen
unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche
Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungs-
äußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände ufm.
geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei
weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen
Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“, bietet
die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der
Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein
Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den
ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bzw. Monats zu
entrichten, andernfalls die Einstellung des Blattes ein-
gestellt wird.

Die Expedition.

Durch Zufall.

Schlößchenstraße von Emil Klett.

„Heut ist nun der letzte Tag des alten Jahres heran-
gekommen, der Tag, an dem es selbst dem nüchternsten Menschen
gestattet ist, sich einen kleinen „Rausch“ anzuschaffen, und mit
Recht, denn im Schlößchenrausch soll man ja alle Leiden des
alten Jahres vergessen! — Aber allein in seinem Zimmer sich
einen Rausch zu brauen, ist langweilig! — Doch was bleibt
mir anders übrig? — Ja — wenn ich ein Mann wäre — da
könnte ich mich ohne Sorge in den Strudel der Großstadt
stürzen und mit gekühltem Glase den zwölften Glöckenschlag
erwarten! — Aber so —“

Dieses Selbstgespräch führte die junge Klavierlehrerin
Martha Felsen am Abend des einunddreißigsten Dezember in
ihrem drei Treppen hoch gelegenen Zimmer in der Charlotten-
straße.

„Doch weg mit allen traurigen Gedanken, heut ist Schlößchen,
heut will auch ich mal lustig sein!“ setzte sie noch hinzu, indem
sie vom Stuhl aufsprang, und als sie nach der Uhr sah, konnte
sie konstatieren, daß es erst kurz nach acht war; schnell griff sie
nach ihrem Pelzbaret, drückte es fest auf den blonden Kauskopf,
und sich noch ihr Cape umhängend, verließ sie das Zimmer und
eilte munter die drei Treppen hinab.

Unten auf der Straße angekommen, beobachtete sie erst
eine kleine Weile die vorbeifahrenden Menschen. Die Damen
hatten sich in dicke Pelzmäntel gehüllt, um sich vor dem eifigen
Nord zu schützen, doch die Wangen und die kleinen Nasenrücken
waren frei und zeigten sich im schönsten Purpurglanze, während
die Herren mit Zigarren zwischen den Zähnen große Rauchwolken
erzeugten und die Hände nicht tief genug in die Paletotschößen
versenken konnten.

Plötzlich verlor sich auch unsere schöne Klavierlehrerin im
Gedrange, sie schien von keiner Mäule etwas zu merken, denn die
kleinen Händchen steckten nur halb in dem winzigen Muff.

Als sie durch die Straßen schlenderte, dachte sie daran, wie
sie vor fünf Jahren zum ersten Male nach Berlin gekommen,
da kamen ihr die Häuser alle so gewaltig vor, das Leben auf
den Straßen so beängstigend, und der Wagenverkehr schien ihr
gar lebensgefährlich; doch jetzt merkte sie von alledem nichts,
jetzt ging sie leichtfüßig über den Fahrdamm und schlängelte sich
gewandt durch den dichtesten Menschenhaufen.

Doch plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, denn
unmittelbar neben ihr hörte sie eine Männerstimme, und als sie
ihren Kopf erstaunt wandte, stand ein stattlicher blonder Herr,
höflich den Hut lösend, an ihrer Seite.

„Verzeihung, mein gnädiges Fräulein, daß ich Sie auf
offener Straße belästige, aber wenn ich nicht irre, habe ich die
Ehre, Fräulein Felsen aus Bromberg zu begrüßen!“

„Sie irren sich nicht, mein Herr, aber leider kann ich mich
nicht entsinnen, Sie jemals gesehen zu haben!“

„Ich nehme es Ihnen durchaus nicht übel, wenn Sie mich
nicht mehr kennen, es sind auch bereits acht Jahre her, daß wir
uns nicht mehr gesehen haben.“ — Mein gnädiges Fräulein,
kann Sie sich vielleicht noch auf den Herrn besinnen, der Sie
auf Ihrem ersten Balle in Bromberg zum ersten Walzer
engagierte?“

„D — sehr gut! — das war Lieutenant Walter vom
„ten Infanterie-Regiment!“

„Der selbe bin ich, meine Gnädigste!“

„Ach, nicht möglich!“

„Reider ist es aber wahr!“

„Na, da haben Sie sich aber ordentlich verändert!“

„Aberdings — sehr sogar! — Seiner Zeit war ich königlich
preussischer Sekondeleutnant und jetzt bin ich — Bauer!“

„Was find Sie?“ fragte Martha Felsen erstaunt.

„Bauer!“ erwiderte Fritz Walter noch mal. „Das heißt,
ich bin Administrator des Rittergutes Groß-Wangenheim in
Ostpreußen, aber das ist ja das selbe!“ setzte er noch lächelnd
hinzu.

„Na, erlauben Sie mal, da ist doch ein Unterschied vor-
handen!“

„Doch was ich fragen wollte, sagen Sie mal, mein gnädiges
Fräulein, wo gedenken Sie denn heute den Schlößchenabend zu
verleben, um den Sprung ins neue Jahr zu thun?“

„Zu Hause, Herr Walter, wie ich das schon seit drei Jahren
thue!“

„Und allein —! wenn man fragen darf?“

„Ja natürlich, seitdem meine liebe Mutter nicht mehr unter
den Lebenden weilt, feiere ich derartige Feste immer allein!“

„Na — mein gnädiges Fräulein, seien Sie mir nicht böse
— aber ich glaube, Sie würden Schlößchen in irgend einer
Familie verleben!“

„Ach, das könnte ich schon, aber ich thue es nicht, schon
deshalb, weil ich dann immer so viel an meine seligen Eltern
denken muß!“

„Na, trösten Sie sich mit mir, ich habe meine Mutter
überhaupt nicht gekannt, denn als ich das Licht der Welt erblickte
— schied sie aus dem Leben. Ich wurde unter fremden Leuten
erzogen, kam dann nach dem Kadettenkorps, und als ich dann
vier Jahre das Portepape eines Offiziers getragen hatte, starb
auch mein Vater und hinterließ mir leider — nichts! Sie
haben vielleicht auch schon gehört, daß ein Sekondeleutnant
ohne jeden Zufluchtsort schlecht leben kann, — da habe ich mich denn
entschlossen, Landwirth zu werden, und wie Sie sehen, bin ich
es noch!“

„Ach — das ist ja noch trauriger, da haben Sie ja die
Mutterliebe gar nicht kennen gelernt!“

„Reider — nein! — Doch, mein gnädiges Fräulein, wir
wollen heute am Schlößchenabend die trüben Gedanken ruhig
schlummern lassen und lieber daran denken, wie wir das neue
Jahr freudig erwarten können!“

„Wie, meinen Sie das?“

„Meine Gnädigste, ich befinde mich momentan auf einer
Geschäftsreise in der Residenz und beabsichtige, Schlößchen in
Berlin zu verleben; nun möchte ich Sie bitten, es nicht misszu-
verstehen, wenn ich mir erlaube, Sie für heute Abend zu einer
Glasche Wein einzuladen, denn es feiert sich doch in Gesellschaft
immer besser wie — allein!“

„Sie find sehr lebenswürdig, aber leider muß ich mit dem
größten Bedauern Ihre freundliche Einladung ablehnen, denn es
scheint sich für ein anständiges Mädchen nicht, allein mit einem
Herrn — Schlößchen zu feiern!“

„Aber, meine Gnädigste — heute können Sie schon mal
eine Ausnahme machen, es ist doch — Schlößchen, und dann sind
wir doch alte Bekannte!“

„Ja, ja — das ist ja alles garz schön, aber — —
Na, ich werde Ihnen etwas sagen, ich nehme Ihre freundliche
Einladung an, aber nur unter der Bedingung, daß ich meine
Begehr selbst bezahlen darf!“

„Na, darüber wollen wir uns nicht streiten, man bezahlt
ja bekanntlich immer erst zum Schluß!“

Sie waren bei diesem Gespräch durch die Friedrichstraße
geschlendert und passierten gerade das Zentralthotel, in dessen
Pavillonräumen sich ein großes Weinrestaurant befindet.

„Hier sind wir ja schon in einem scheinbar sehr anständigen
Restaurant, wenn es Ihnen recht ist, treten wir gleich hier ein!“

„Mir kann es gleich sein, ich war bisher weder in diesem
noch in einem anderen Weinrestaurant!“

Als sie durch das hell erleuchtete Vestibule gingen, kam ihnen
aus den von dem Portier geöffneten Flügeltüren schon fröhliches
Stimmengewirr und Gläserklang entgegen.

„Hier scheint es sehr gemütlich zu sein“, flüsterte er, indem
sie durch das Lokal gingen, um sich einen geeigneten Platz zu
suchen.

Da kam auch schon ein Kellner, der wohl gemerkt hatte,
was sie suchten, und zeigte nach einem kleinen Götisch, an dem
nur zwei Stühle standen, und indem er beim Garderobeablegen
beschäftigt war, fragte er, was zu Diensten stehe.

„Trinken Sie Bordeaux, gnädiges Fräulein?“ fragte Fritz
Walter, indem er eine elegante Verbeugung machte.

„Sehr gern sogar!“ erwiderte Martha lächelnd.

Nach wenigen Minuten stand auch schon die „Rothgefesselte“
vor ihnen, und das erste Glas wurde auf das glückliche Zu-
sammenreffen geleert.

So verging der Abend in fröhlichem Geplauder; scheinbar
hatten sie sich auch sehr viel zu erzählen, denn sie merkten nicht
wie sich das Lokal bis auf das letzte Plätzchen füllte und daß es
bereits dreißig Minuten vor zwölf war, ahnten sie wohl auch nicht.

Als der Administrator des Rittergutes Groß-Wangenheim
in Ostpreußen das letzte Glas der zweiten Glasche eingoß, winkte
er dem Kellner und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Martha konstatierte gerade, daß sie trotz der vier Gläser
Bordeaux noch vollständig nüchtern sei, da setzte auch schon der
„Schwarzgefesselte“ einen Sektflüßler mit Inhalt auf den kleinen
Götisch.

Die schöne Klavierlehrerin wollte gerade ihr Erstaunen über
das eben Geschehene ausdrücken, doch Fritz kam ihr zuvor:

„Mein liebes Fräulein!“ brachte er etwas schwer hervor,
„daß ich Sie heute am Schlößchen wiedergefunden habe, scheint
mir ein ganz besonderes Glück zu sein, denn schon damals,
als ich mit Ihnen den ersten Walzer tanzte, regte sich in mir
ein „gewisses Etwas“, das ich nicht näher bezeichnen will; —
doch in diesen wenigen Stunden habe ich Sie erst schätzen und
auch lieben gelernt. Ich gehe schon das ganze Jahr mit dem
Gedanken um, mir eine Frau zu nehmen, doch bis gestern noch
war es mir nicht gelungen; — aber heute, am letzten Tage des
alten Jahres, hat mir der Zufall die Richtige in die Arme ge-
führt. — Liebe Martha, ich bitte Sie, weisen Sie mich nicht
zurück, ich bitte Ihnen alles, was ich habe, mein Herz und meine
Hand, und wenn Sie letzte annehmen, dann kriege ich eine
reizende kleine Frau und Sie einen ganz braven Mann!“

Martha war ob dieser Erklärung ganz bestürzt, doch
plötzlich öffneten sich ihre Lippen, und leise erwiderte sie:

„Ach ich muß gestehen, daß Sie mir in den wenigen
Stunden unseres Zusammenseins nicht gleichgültig geblieben sind;
— schon dadurch, daß auch Sie elternlos sind, haben Sie mein
Mitleid erregt und durch Ihr freundliches und aufrichtiges Ge-
plauder meine Sympathie!“ — Doch da Sie mir nun auch Ihr
Herz und Ihre Hand anbieten, lege ich getroßt meine Rechte in
die Ihrige! — — — Ich werde versuchen — Ihnen die nicht
gekante Mutterliebe durch aufrichtige Frauenliebe zu ersetzen!“

Da sagte Fritz entzückt nach ihrer Rechten und führte die-
selbe an seine Lippen, und als er sie mit seinen bedeckte hatte,
flüsterte er: „Ob wir immer glücklich sein werden, das wird die

Zukunft lehren, doch heute kann ich es mit Bestimmtheit be-
haupten!“ — — —

Plötzlich entstand ein Geräusch im Lokal, ein Stuhlfielen
und Gläserklängen, und als der Wirth freudig „Prosit Neujahr!“
rief, da erschallte derselbe Ruf aus vielen Reihen, und als die
Männer ihre Frauen küßten und alte Bekannten sich freudig
die Hände schüttelten, da sah man auch, wie die Weiden am
kleinen Götisch aufgestanden waren und mit Sekt auf ihr neues
Glück tranken, das der Zufall ihnen am Schlößchen geschenkt.

Deutsches Reich.

Zu den deutsch-österreichischen Beziehungen hat es Graf
Thun gerathen gefunden, in einer hochhoffizösen Auslassung der
„Wiener Abendpost“ vom Sonnabend Abend zu erklären, daß
seine Auslassungen über die Ausweisungfrage keine politische
Spitze gegen Deutschland enthielten, daß er, Graf Thun, viel-
mehr ein überzeugter Anhänger des Dreibundes sei. Das offiziöse
Communiqué besagt in seinem wichtigsten Theil folgendes: Wir
sind in der Lage, zu erklären, daß dem Grafen Thun, wie es
sich von selbst versteht, in jener parlamentarischen Aeußerung die
Tendenz einer Unfreundlichkeit gegen die verbündete deutsche
Regierung ebenso ferne gelegen hat, wie er selbst die in der
Interpellation berührte Ausweisungspraxis auf keine bundes-
feindliche Absicht Deutschlands zurückgeführt hat. Der Hinweis
auf die eventuelle Anwendbarkeit der Reziprozität hatte keinen
anderen Sinn und konnte — wie schon die Berufung auf das
Unverständnis mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten
ermies — keine andere Tendenz haben, als zu konstatieren, daß
beiden Regierungen in der konkreten Frage die gleichen Rechte
zustanden. Wenn die Fassung dieser Enunthation in deutschen
Kreisen anders und weitgehend ausgelegt wurde, so ist dies ein
Mißverstehen der ministeriellen Erklärung in einem Sinne, in
welchem dieselbe keineswegs gedacht war. Ebenso ist die weitere
Annahme, als ob die politische Gesinnung und die Stellung des
Grafen Thun zu einer solchen Auslegung seiner Worte hätte den
Vorwand bieten können, ohne jeden Grund und Haft, da Se.
Exzellenz, wie wir auf das Bestimmteste zu erklären in die Lage
gesetzt sind, amtlich wie persönlich ein ebenso überzeugter und
treuer Anhänger nicht nur unseres Vertragsverhältnisses, sondern
auch der innigen Beziehungen zwischen den beiden Reichen ist,
wie irgend einer der maßgebenden Faktoren der Monarchie. —
Es hat wiederholter Vorstellungen von deutscher Seite bedurft,
bis die österreichische Regierung sich zu einer abschwächenden Er-
klärung über die Aeußerung des Grafen Thun verstand. Man
geht nicht fehl in der Annahme, daß die offiziöse Mittheilung
der „Wiener Abendpost“ vor der Veröffentlichung zur Kenntnis
der deutschen Regierung gelangt ist und von ihr gebilligt wurde.
Damit ist der Zwischenfall erledigt. Zu bebauern bleibt immer-
hin, daß gerade bei dem „hochwichtigen Bundesverhältniß“,
worauf die offiziöse Auslassung Gewicht legt, nicht ungesäumt
die Verstimmlung beseitigt wurde.

Professor Dr. v. Esmarch veröffentlicht in der „Deutschen
Revue“ ein offenes Sendschreiben über praktisch-realisirbare Auf-
gaben der von Rußland angeregten Konferenz. Herr v. Esmarch
magt nicht zu hoffen, daß schon in absehbarer Zeit die Kriege
aufhören werden. „Einstweilen muß der Menschfreund sich
darauf beschränken, fort und fort dafür zu wirken, daß wenigstens
die Grausamkeit des Krieges möglichst vermindert werde.“
Wünschenswerth sei, daß alle Soldaten sowohl Unterricht in der
ersten Hilfe erhielten als auch mit dem nothwendigsten, aber
ausreichenden Verbandsmaterial ausgerüstet würden, damit die
Verwundeten möglichst rasch zweckmäßig verbunden werden könnten,
was bei der voraussichtlich großen Zahl der Verwundungen in
einem zukünftigen Kriege durch Aerzte und Krankenwärter allein
nicht möglich sein würde. „Ebenso wichtig ist aber die Forderung,
daß jeder Soldat über die Bedeutung des Rothen Kreuzes unter-
richtet werde. Es sollte sich nicht wieder ereignen, wie es zum
Beispiel im letzten Kriege nach der Räumung von Orléans ge-
schehen ist, daß deutsche Aerzte und Verwundete, die im Vertrauen
auf die Genfer Konvention zurückgelassen waren, als Kriegs-
gefangene behandelt, fortgeführt und mißhandelt wurden. Wir
Aerzte in erster Linie haben ferner im Namen der Humanität
unsere Stimme zu erheben, wenn die zur Anwendung kommenden
Waffen und Geschosse über den Zweck hinaus, den Gegner kampfs-
unfähig zu machen, darauf ausgehen, ihn zu verstümmeln.“
Professor v. Esmarch fordert deshalb das Verbot der sogenannten
Dum-Dum-Kugeln (nach der Staatsfabrik Dum-Dum bei Rai-
kutta so genannt). Es sind dies kleinkalibrige Bleispißgeschosse,
denen der harte Metallmantel unserer Geschosse fehlt. Sie wurden
von den Engländern in den letzten Kämpfen an der indischen
Nordgrenze angewandt und erzeugten wahrhaft grausame Wunden.
Nach eingehenden Untersuchungen, welche Professor Bruns in
Zürbingen an Leichen vorgenommen, ist er zu dem Schlusse ge-
kommen: Die Bleispißgeschosse sind auf nahe Entfernungen eine
übermäßig grausame, auf weite Entfernungen aber weniger wir-
ksame Waffe als die Vollmantelgeschosse. Professor v. Esmarch
verlangt deshalb deren Verbot wenigstens für europäische Kriege.
Das „offene Sendschreiben“ schließt mit folgenden Bemerkungen:
„Schon einmal, im Jahre 1868, hat eine in Petersburg tagende
internationale Konferenz die Verwendung von Explosivgeschossen
unter 400 Gramm Gewicht verboten. Und diese Konvention ist
von den betheiligten Nationen unverbrüchlich gehalten worden.
Wenn die Friedenskonferenz von 1899 ebenfalls durch inter-
nationale Konvention festsetzte, daß nur solche kleinkalibrige Blei-
geschosse verwendet werden dürfen, welche entweder ganz oder
mindestens an der Spitze mit einem Mantel aus hartem Metall
versehen sind, so würde, deucht uns, eine solche Festsetzung ganz
den edeln Absichten des erhabenen Einberufers und ganz den
einnüthigen Sympathien entsprechen, denen der Gedanke des
Fahren in der ganzen zivilisirten Welt begegnet ist. Und wenn
die Vertreter der Mächte, der größeren wie der kleineren, in
deren Hand es gelegt ist, unserer Stimme Gehör zu leisten, wenn
sie dahin wirken wollten, daß der verwundete Soldat in jedem
Falle sogleich einen schützenden Verband erhält, wenn sie ferner
dahin wirken wollten, daß die Unverletzlichkeit des Rothen Kreuzes
jedem Soldaten in Fleisch und Blut übergehe, dann wird viel-
leicht die Konferenz des Jahres 1899 nicht den Erfolg haben,
die Kriege überhaupt zu verhindern, aber trotzdem einen wichtigen
Markstein bilden in der Geschichte der humanitären Bestrebungen
der Völker.“

Die Steinnahme an Böllen und Verbrauchssteuern hat für
die ersten 8 Monate des laufenden Etatsjahres 501,5 Millionen
oder 39,3 Millionen mehr als in dem gleichen Zeitraum des
Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 27,6 Millionen

auf die Zölle, 10,6 Millionen auf die Zuckersteuer und 1,3 Millionen auf die Branntweinverbrauchsabgabe. — Von den übrigen Reichseinnahmen weisen die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 3,3 Millionen, darunter die Brieftsteuer mit 2,2 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung von 15,9 Millionen und die Reichs-Eisenbahnverwaltung von 3,0 Millionen auf. Oberpräsidentenposten pflegen häufig gewissen Ministern zuzufallen und es sind nunmehr, nachdem Graf Jellich das Oberpräsidium von Hessen-Nassau davongetragen, von den zwölf Oberpräsidenten nicht weniger als sechs, also gerade die Hälfte, mit früheren Ministern besetzt, nämlich von der schon genannten Provinz Hessen-Nassau abgesehen Westpreußen (der frühere Kultusminister v. Goltz), Brandenburg (der frühere Handelsminister v. Alvensleben), Pommern (der frühere Minister des Innern v. Puttkamer), Sachsen (der frühere Vizepräsident des Staatsministeriums und Staatssekretär v. Boetticher) und Schlesien (der frühere Minister des Innern v. Küller). Der neue Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Graf Karl Eduard Robert v. Jellich-Erlitz, der übrigens vor seiner Ministerstellung bereits einmal Oberpräsident war, hat am 8. d. M. sein 61. Lebensjahr vollendet. Von 1856—1862 war er Offizier im Regiment Gardes du Corps und übernahm dann die Verwaltung seines väterlichen Gutes in Schlesien. Den Feldzug von 1866 machte er in der zweiten Armee als Adjutant der 11. Kavalleriebrigade mit und war während des Krieges gegen Frankreich Adjutant beim Kommando der mobilen Garbetruppen. Nachdem er sodann in der schlesischen Provinzialverwaltung zuletzt als Vorsitzender des Provinzialausschusses tätig gewesen war, wurde er 1881 zum Präsidenten der Regierung in Oppeln ernannt, 1884 Mitglied des Staatsrats, 1886 Oberpräsident der Provinz Posen und Präsident der gleichzeitig begründeten Ansiedlungskommission. Im März 1891 erfolgte seine Ernennung zum Kultusminister. Der von ihm am 15. Januar 1892 im Abgeordnetenhaus eingebrachte Entwurf eines Volksschulgesetzes stieß aber dort bei den Liberalen auf solchen Widerstand und erzeugte auch über den Kreis dieser politischen Parteien hinaus im Lande eine so heftige Gegnerschaft, daß er, nachdem auch der Monarch ihm Vorhaltungen über die durch seinen Entwurf entstandene Aufregung gemacht hatte, seine Entlassung einreichte, die ihm am 21. März 1892 gewährt wurde. Der Gesetzentwurf wurde darauf zurückgezogen.

Bismarck und Falk.

Die Veröffentlichungen des früheren Kultusministers Falk über seinen Rücktritt von der Leitung des Kultusministeriums werden denen, die daraus Kapital gegen den Fürsten Bismarck und seine Darstellung der Gründe des Rücktritts Falks zu schlagen gedachten, einige Enttäuschung bereiten haben. Die bestreuten Ausführungen Bismarcks (Gedanken und Erinnerungen, II. S. 130 ff.) lauten:

„Minister von der Begabung Falks wachsen bei uns nicht wild. Es war richtiger, einen Kampfgesossen von dieser Beschäftigung und Tapferkeit im Ministerium zu haben, als durch Eingriffe in die verfassungsmäßige Unabhängigkeit seines Ressorts die Verantwortlichkeit für die Verwaltung oder Neubesetzung des Kultusministeriums auf mich zu nehmen. Ich bin in dieser Auffassung verharret, so lange ich Falk zum Bleiben zu bewegen vermochte. Erst nachdem er gegen meinen Wunsch durch weibliche Hofeinträge und ungnädige königliche Handschriften derartig verstimmt worden war, daß er sich nicht halten ließ, bin ich an eine Revision seiner Hinterlassenschaft gegangen, der ich nicht näher treten wollte, so lange das nur durch Druck mit ihm möglich war. Falk unterlag

derselben Taktik, die am Hofe gegen mich nicht mit demselben Erfolge, aber mit gleichen Mitteln in Anwendung gebracht worden war; er unterlag ihr, theils weil er für Hofeindrücke empfindlicher war als ich, theils weil ihm die Sympathie des Kaisers nicht in gleichem Maße zur Seite stand wie mir. Die antiministerielle Thätigkeit der Kaiserin fand ihre ursprüngliche Quelle in der Unabhängigkeit des Charakters, welche es ihr erschwerte, mit einer Regierung zu gehen, die nicht in ihren eigenen Händen lag, und welche ihr ein Menschenalter hindurch den Weg der Opposition gegen die jedesmalige Regierung anziehend machte. Sie war nicht leicht der Meinung eines Andern. Zur Zeit des Kulturkampfes wurde diese Neigung gefördert durch die katholische Umgebung Ihrer Majestät, welcher aus dem ultramontanen Lager Information und Unterweisung erhielt. Diese Einflüsse nutzten mit Geschick und Menschenkenntnis die alte Neigung der Kaiserin aus, auf die jedesmalige Staatsregierung verbesernd einzuwirken. Ich habe Falk wiederholt seine beabsichtigten Abschiedsgesuche ausgerebet, die sich an kaiserliche Handschriften ungnädigen Inhalts, welche wohl nicht der eigenen Initiative des hohen Herrn entsprungen waren, und an verlesendes Benehmen gegen seine Frau am Hofe knüpften. Ich empfahl ihm, sich den ungnädigen, aber auch unkontrafignierten Allerhöchsten Erlassen gegenüber, die weniger an den Kulturkampf als an die Beziehungen des Kultusministers zum Oberkirchenrat und zur evangelischen Kirche anknüpften, passiv zu verhalten, allenfalls seine Beschwerden an das Staatsministerium zu bringen, dessen Anträge, wenn sie einhellig waren, der König zu berücksichtigen pflegte. Endlich aber wurde er dadurch, daß er Kränkungen ausgesetzt war, die seinem Ehrgefühl empfindlich waren, doch bestimmt, seinen Abschied zu nehmen. Alle Erzählungen, nach denen ich ihn aus dem Ministerium verdrängt haben soll, beruhen auf Erfindung, und ich habe mich gewundert, daß er selbst ihnen niemals in der Öffentlichkeit widersprochen hat, obgleich er mit mir stets in befreundeten Beziehungen geblieben ist. Aus den Vorgängen, die für seinen Rücktritt entscheidend wurden, ist mir erinnerlich, daß es die Streitigkeiten mit dem Oberkirchenrat und den ihm nahestehenden Geistlichen waren, welche den Bruch mit Sr. Majestät herbeiführten, nicht ohne daß aus der Zuspitzung der Entwicklung des vorhandenen Streitmaterials gegen Falk sich die Mitwirkung geschickter Hände und seiner Arbeit erkennen ließ, als den formellen Rathgebern des Kaisers in seiner Eigenschaft als summus episcopus eigen war.“

Es wird Niemand behaupten können, daß die Falkschen Ausführungen eine Widerlegung der Bismarckschen Darstellung enthalten, wohl aber geben sie eine willkommene und historisch in hohem Grade werthvolle Ergänzung nach der Richtung einer Begründung des Rücktritts durch die veränderte allgemeine politische Lage, während in den Bismarckschen Memoiren mehr der letzte und spezielle Anlaß, der wohl insbesondere für die Wahl des Zeitpunktes Ausschlag gebend war, in den Vordergrund gestellt wird. Das aber bestätigt auch die Veröffentlichung Falks, daß — wie Bismarck in der oben angeführten Stelle seiner Memoiren sagt — alle Erzählungen, nach denen Fürst Bismarck Herrn Dr. Falk aus dem Ministerium verdrängt habe, auf Erfindung beruhen. Dr. Falk kommt mit seiner Publikation auch der indirekten Aufforderung des Fürsten Bismarck nach, diesen Erfindungen zu widersprechen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Papenburg, 27. Dez. Die am Kanalbau noch rückständigen Arbeiten gehen rasch ihrer Vollendung entgegen, abgesehen von den Sandbaggerarbeiten, die an verschiedenen Stellen, besonders von Weppen-Aromabwärts, noch längere Zeit fortgesetzt werden

müssen. Trotz der Jahreszeit ist der Verkehr auf dem Kanal ein sehr reger; zahlreiche Verfrachtungen müssen infolge Mangels passender Kanalsfahrzeuge zurückgestellt werden. Besonders lebhaft hat sich der Verkehr zwischen Leer-Papenburg und Wehden bzw. Münster-Herne ausgestaltet. Die staatlicherseits garantierte Fahrriefe von 2,50 m ist jetzt fast durchgängig vorhanden, und dieselbe wird auch weiter erhalten werden können, da die angelegten Wehre vorzüglich funktionieren. Der in trockenen Jahren hervorgerufene niedere Wasserstand, welcher oft wochenlang die Schifffahrt behinderte, ist somit durch die Wehranlagen als beseitigt zu betrachten. Die Annahme, daß auf dem Kanal ein Schleppegüterverkehr nicht möglich sei, darf jetzt als vollkommen widerlegt angesehen werden.

Geestmünde, 28. Dez. Die thatfällige Inbetriebnahme der noch rückständigen Theilstrecke Geestmünde-Bremervörde der von hier nach Stade führenden Bahn erfolgt am 1. Januar, während die offizielle Einweihungsfeier am 3. Januar stattfindet. Diese Feier wird der Hauptfrage nach darin bestehen, daß Vormittags ein Sonderzug die Theilnehmer von hier nach Bremerbörde bringt, wo im dortigen Bahnhofsgelände ein Frühstück eingenommen wird, dann kehrt der Zug nach hier zurück. Nachmittags 3 Uhr giebt der hiesige Kreis-Ausschuß im Hotel Hannover ein Festessen.

Vermischtes.

—* **Herne, 27. Dez.** In der Besse „Friedrich der Große“ fand eine Explosion schlagender Wetter statt, infolge geschehtriger Deffnung einer Sicherheitslampe. Acht Vergleute sind zum Theil schwer verletzt; getödtet wurde Niemand.

—* **Altona, 27. Dez.** Bei einem Stubenbrand, der infolge Explosion der Petroleumlampe am 1. Feiertag in der Wielandstraße ausbrach, verbrannte eine erst seit kurzem verheirathete 23jähr. Frau. Der neben ihr liegende Säugling konnte gerettet werden.

—* (Kleine Nebenverdienste für Schlachtenieger). Man erzählt, daß der amerikanische Admiral Dewey, der Sieger von Manila, für eine Zeitschrift Artikel schrieb, die sich der fündige Mann mit 50 Frcs. pro Zeile bezahlen ließ; er fand einen Mann in dem Sieger von Portorico, dem General Wheeler, der für eine große Summe die Geschichte seines Feldzuges verkaufte. Aber das ist alles nichts gegen das, was der Held von Santiago that, der Lieutenant Hobson. Dieser hat sich eine in Schlachten errungene Popularität doch anders, auf minder profaie Art zu nute gemacht: er veranstaltete nämlich in sämtlichen Großstädten der Vereinigten Staaten so zu sagen „Reisereisen“. In dem größten Hotel der Stadt, wo er sich jedesmal niederließ, mietete er einen eleganten Salon und ließ bekannt geben, daß er am Abend bereit sei, hier die Frauen und Mädchen der Stadt zu empfangen. Seinen schönen, mehr aber noch zahlreichen Besucherinnen beehrte er ein Autogramm von sich oder vielmehr er verkaufte jede seiner Handschriften mit einem Kuß. Amerikanische Blätter berichten, daß der unternehmungslustige Krieger bei diesem eigenartigen Sport den höchsten Rekord geschlagen hat, indem er es in Kansas City fertig bekam, im Verlauf von nur zwei Stunden 220 Blonde und 197 Brünnetten mit seinem Kuß zu beglücken. — Ein außerordentlicher Sieger!

—* **Calcutta, 27. Dez.** Nach dem amtlichen Bericht hat die Pest in der letzten Woche in den Distrikten von Bombay und der Stadt Bangalore merklich abgenommen, während in der Präsidentschaft Madras und den Centralprovinzen der Zustand unverändert ist. Die Epidemie grassirt noch in den Distrikten Mysore und Haiderabad.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1899 werden die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts durch

1. den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger,
2. den Hannoverschen Courier zu Hannover,
3. das Wilhelmshavener Tageblatt

hier bezüglich der kleineren Genossenschaften (§ 147 des Gesetzes vom 1. Mai 1889) jedoch außer durch den Reichsanzeiger nur durch das Wilhelmshavener Tageblatt bekannt gemacht werden. Wilhelmshaven, den 19. Dez. 1898. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Die ordentlichen Gerichtstage des Gewerbegerichts zu Wilhelmshaven finden im Jahre 1899 am zweiten und vierten Montage jeden Monats, 9 Uhr Morgens beginnend, im hiesigen Rathshaus, Zimmer Nr. 1, statt. Wilhelmshaven, den 28. Dez. 1898. **Das Gewerbegericht.** gez. Milch.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich zum Antritt auf sofort oder später ein hier an der Müllerstraße belegenes neues

Haus,

zu sechs Wohnungen, mit dahinter liegendem großen Platz, passend für eine größere gewerbliche Anlage, zu verkaufen. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt. Heppens, 29. Dez. 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Die Erben des verewand Zimmermeisters **Silbert Dieks** zu Marienfel wollen ihre zu Marienfel belegen

Häuslingsstelle.

bestehend in einem Wohnhause nebst 18,01 ar Haus, Hof- u. Gartengründen, sowie einer Parzelle Grünland zur Größe von 36,81 ar (pl. m. 1 1/2 Gras) öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen und findet Termin zur Versteigerung am

Montag, d. 2. Jan. 1899,
Abends 6 Uhr,

in Andreeßen's Oahwirthschaft zu Marienfel statt. Die Verkaufsbedingungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können bei mir eingesehen werden und ertheile ich gerne gewünschte Auskunft. Neuende, 21. Dez. 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Herr Proprietair Hinr. Eden, Jever, läßt

Sonnabend, den 14. Januar
(nicht Dienstag, den 3. Januar) 1899,
Nachm. 2 Uhr,

auf seinem zu Glederns, 1/2 Stunde von Jever, unmittelbar an der Chaussee belegenen Landgute

50 Eichen, bis 6—9 m lang, 25 bis 50 cm Durchmesser,
25 Eichen und Buchen, bis 6—9 m lang, 15—40 cm Durchmesser,
auf dem Stamme öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Jever, 16. Dezember 1898.

W. A. Meyer,

öffentl. angeit. beid. Auktionator.

Verkauf einer Gastwirthschaft.

Frau Wittwe Gronewold zum Nahrdrum bei Jever, will wegen Wegzuges ihr daselbst in unmittelbarer Nähe des herrschaftlichen Forstes Upjever belegendes

Im mobil,

bestehend aus einem zur Wirthschaft eingerichteten, fast neuen geräumigen Hause nebst Scheune und Kegelbahn, sowie einem daneben stehenden zweiten Wohnhause und dem hinter dem Wirthschaftsgebäude belegenen schön angelegten Garten und 1 1/2 Matten Ackerlande, am

Freitag, den 6. Januar 1899,
Nachmittags 4 Uhr,

in Fr. Duden Wirthshause beim Bahnhofe hieselbst zum beliebigen Antritte öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Wirthschaft wird namentlich im Sommer viel besucht und kann einem strebsamen Mann mit Recht zum Ankaufe empfohlen werden. In dem Hause ist früher auch Handlung betrieben worden, welche dort mit voraussichtlich gutem Erfolge wieder eingerichtet werden kann. Jede gewünschte Auskunft ertheilt gerne

Jever, den 22. Dez. 1898.

Aukt. H. A. Meyer.

Sande. Jeverland. — Für die hies belegene

Gastwirthschaft

des Herrn Jähde nehme ich Pachtgebote bis zum 4. Januar 1899 entgegen.

J. B. Gädelen,
Auktionator.

Zu vermieten

eine Wohnung im Preise von 400 Mark, 3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller.

Rathsapotheke.

Zu vermieten

umständehalber auf sofort oder später eine 5r. Etagenwohnung.

Gilks, Gelfstraße 6.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Febr. schöne vier-räumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.

G. Berger,
Friedrichstraße 11.

Zu vermieten

eine 3räumige Wohnung zum 1. Februar.

Bant, Ankerstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4r. Wohnung mit Zubehör, Friederikenstraße Nr. 2. Auskunft bei Rhein daselbst.

Zu vermieten.

Eine geräumige erste Etagen-Wohnung, Roonstraße 84a, gegenüber der Stadtkaserne, im Preise von Mk. 500—530 zu verm. Näh. bei

Büster, Roonstr. 74.

Zu vermieten

eine 3räumige Wohnung per sofort oder später.

Aug. Sinrichs, Bant,
Neue Wilhelmshavener Straße 27.

Zu vermieten

eine zweiräumige Oberwohnung an ruhige Bewohner zum 1. Februar nächsten Jahres.

Niepe, Berl. Güterstr. 14.

Gutes Logis

für ein oder zwei junge Leute.

Altendiechsweg 22b.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Müllerstraße 24, part. I.

Zu vermieten

eine Unter- und eine Oberwohnung. Näheres

M. Fahnauer, Kopperhöfnerweg 18.

Zu vermieten

sofort oder später freundliche 3räum. Wohnung mit Wasser u. c. (Preuß. Gebiet.)

Margarethenstr. 6a, ob.

Es können noch 20 bis 30 tüchtige

Erdarbeiter

beschäftigt werden bei den Schiefstünden in Münsterfel.

Gesucht

auf Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Schmiede- und Schlosser-Werkstätte.

Ant. Menken, Barel.

Gesucht

ein Dienstmädchen. Dürresenstraße 72.

Reelles

Heiraths gesuch.

Junger Gastwirth, 34 Jahre alt, der in nächster Zeit eine größere Sommerwirthschaft übernimmt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege junge Dame mit gutem Charakter und etwas Vermögen kennen zu lernen Zweck Heirathung. Photographie erbeten, welche zurückgeliefert wird. Offerten unter **H. D. 100** bis 8. 1. 1899 postlagernd Wilhelmshaven. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Prima frische Eier,

per Stiege 130 Pf. Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Prima geräuch. ammerl.

Schinken, Speck, Leber-, Cervelat-, Blut-, Koch-

Metzwurst, Rippen und

halbe Schweinsköpfe

(Hauschlachtung).

feinste Molkereibutter,

a Pfund 115 Pfg.

Ed. Diekmann

Marktstr. 6,

Specialgeschäft in Butter, Eier, Käse, gebr. Kaffee, Thee u. ammerländischen Fleischwaren.

Mein Geschäft ist von heute an nur

bis 9 Uhr Abends

geöffnet, mit Ausnahme Sonnabends.

Heinrich Dehlwes,

Serren-Garderoben-Geschäft

1. Ranges, Tuchhandl.,

Marktstr. 26. Kiekerstr. 48.

Professor Cumberland
kommt.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine schöne 4räumige Unterwohnung nebst Keller und Stall auf Wunsch auch mit großer Werkstätte.

S. Levie,

Neue Wilhelmshavener Straße 74.

Zu vermieten

eine 4räumige Parterrewohnung mit Zubehör zum 1. Febr. oder später und eine 3räum. Oberwohnung mit Zubehör zum 1. Jan. oder später.

S. Kotte, Kieferstr. 50.

Zu vermieten

eine 4- und 5räumige Stagen-Wohnung mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. Januar oder später. Näheres

Berl. Roonstraße 53, I.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere auf das Beste eingerichtete herrschaftl. Wohnungen, bestehend aus 5 resp. 6 Zimmern, Küche, Badeeinrichtung, Speise- und Bodenkammer, Keller und etwas Gartenland, Gas im Hause, in meinem Neubau Wallstraße 15.

D. Meiske.

Zu vermieten

auf sofort oder später in der Nähe des Bahnhofes eine freundliche trockene 1. Stagenwohnung mit Wasserl., bestehend aus 4 Räumen, Keller, Bodenkammer etc. 360 Mk.

Bernh. Denninghoff,

Roonstraße 3.

Die von Herrn Ob.-Stabs-Arzt Dr. Dippe innegehabte

Stagen-Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.

Laube, Peterstraße 86.

Zu vermieten

verheiratheter zum 1. Febr. eine schöne dreiräumige Wohnung.

Victoriastraße 80, II. Stg.

Auf sofort zwei freundlich möblierte Zimmer zu vermieten.

Wilhelmstr. 10, I. Trp.

Zu vermieten

zum 1. Januar oder später eine vier-räumige Wohnung.

C. Olschewsky, Marktstr. 12.

Neujahrskarten

empfiehlt

Albert Maas,

Gökerstr. 16,

— neben der Hauptwache. —

Trockenes kiefernes

Brennholz

kiefere frei Haus zerklüftet à cbm 6,75 Mk., 1 Meter lang gespalten à cbm 5,75 Mk., ab Lagerplatz à cbm 0,75 Mk. billiger.

S. Takenberg,

Wilhelmstraße 5a.

Eine sehr gut eingeführte Lebensversicherung-Bank sucht eine zuverlässige

Persönlichkeit

als Vertreter, die auch das Inkasso-Geschäft (7-8000 Mk. p. a.) energisch und gut durchführt. Pensionäre oder Werksbeamte würden eine angenehme und einbringende Nebenbeschäftigung finden. Offerten unter S. 28 abzugeben in der Exped. d. Bl.

Professor Cumberland
kommt.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine schöne 4räumige Wohnung mit abgeth. Korridor, sowie Keller und Bodenkammer.

S. Stoffers, Müllerstr. 15.

Zu vermieten

eine 4räumige Wohnung auf sofort und eine 5räumige Wohnung zum März mit Wasser und allen Bequemlichkeiten, Roonstr. 46.

Restaurant „Eindenhof“.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer an 1 oder 2 Herren.

Roonstraße 74a, II.

Billig zu verkaufen

eine fast neue Adlermaschine 44. Näheres bei

C. Schmidt, Roonstr. 84a.

Zu verkaufen

1 gr. schönes Bild, Chaiselongue mit Decke, Waschtoulette, Waschschrank, Ausziehtisch, Wiener Stühle, zweiflüßiges Bett, Küchenschrank, Eimerspind, Teppich, sowie verschiedenes Hausgeräth.

Margarethenstr. 6a, oben.

Gesucht

auf sofort mehrere Jungen zum Gemmelaustragen.

S. Rütthemann,

Roon- und Lützenstraßen Ecke.

Suche

auf sofort oder Mai einen Lehrling für meine Weiß- und Schwarzbrodbäckerei und Conditorei.

Ernst Ammermann, Barel.

Eine junge Dame

von außerhalb sucht Stellung als Verkäuferin per 1. Januar.

Offerten unter J. K. 299 an die Exped. d. Bl.

Ein Polsterer

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Die Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Geholt

werden ohne Veranschlagung offene Wein-schäden, Krampfadern-Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.

C. Karstadt, Hersford.

Komme zeitweilig in Wilhelmshaven. Schriftliche Anfragen erbeten.

Zahn-Atelier P. KAROW,

Bismarckstrasse 19a, Ecke Gökerstrasse.

Sprechstunden den ganzen Tag.

Billigste gestellte Preise.

Fanfaren-Harmonika.



Preis nur 5 Mark.

S. 4, 8 Stöße und 8 reihige zu auffallend billigen Preisen, wozu über Preisliste zu Diensten. Verpackung und Gebührenschein umloft. Harmonisches Gloriospiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 55925 kostet 30 Pfg. extra. Man bestelle direkt bei

Heinr. Fuhr, Musik-Instrumentenfabrik, Bouenrade (Westf.).

Achtung!

Mein Musik-Instrumenten-Geschäft gegründet im Jahre 1893 ist nachweislich das älteste und größte dieser Art am Platze. 1000 Mark Belohnung zahle ich, wenn mir das Gegenteil bewiesen wird. Angeregt durch meine großen Erfolge entstanden einige Jahre später Konkurrenz-Geschäfte, welche Text und Form meiner Inserate nachahmten. Trotzdem hat sich mein Umsatz von Jahr zu Jahr vergrößert, so daß ich meiner Konkurrenz in dieser Beziehung immer ganz bedeutend überlegen gewesen bin. Entschuldigt ist es daher für Jedermann, wo man am besten und vortheilhaftesten kauft.

Wein- und Cigarren-Verandthaus

Heinr. J. Conen

Bismarckstr. 11

bringt sein reichhaltiges Lager in Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südweinen etc.

sowie gut abgelagerten

Cigarren

jeder Preislage in empfehlende Erinnerung. Speziell mache noch auf meinen Kranken- und Rekonvalescentenwein

Kraftbluttrebe (Original-Abzug)

aufmerksam. Bestellungen werden auch in meinem Delikatess- und Schiffsausrüstungs-Geschäft Roonstraße 76 entgegen genommen.

Heinr. J. Conen.

Geschäftseröffnung.

Eröffnende mit dem heutigen Tage an der Roon- und Lützenstraßen-Ecke eine

Conditorei und Bäckerei

und bitte ein hochgeehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

H. Rütthemann.

NB. Alle Arten Kuchen und Backwaren täglich frisch in bekannter Güte. Bestellungen auf Torten etc. werden prompt und billigst ausgeführt.

D. D.

Professor Cumberland
kommt.

Zum ersten Male hier!

Im „Colosseum“ zu Bant ist vom Freitag, den 30. d. Mts. an zu sehen das colossale

Riesen-Mädchen

Victorine Collignon

aus Paris, 17 Jahre alt, 315 Pfd. schwer. Jeder, der diese jugendliche Riesen sieht, wird überzeugt sein, daß Ähnliches noch nie hier war. Die Geburtsurkunde des Riesen-Mädchens liegt im „Colosseum“ zur Einsicht aus. Die Vorstellungen finden von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr statt. Sonntags von Vorm. 11-1 Uhr, Nachm. von 4-11 Uhr. Entree für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Ch. Cornelius. Der Impresario.

Die schönste Auswahl in

Glückwunsch-Karten

finden Sie bei

Heinr. Flitz

Bismarckstraße.

Preis- und Partie-Regeln im „Friedrichs Hof“.

Bilder

in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Iburg Nachfolger.

Fortwährende
Anfertigung
von

Glückwunsch-Karten

bis Sylvester-Abend in meiner
Accidenz-Druckerei.

Heinr. Flitz.

Nur 45 Pfennige.

Süßrahm-

Margarine,

„Außer mit der Krone“
empfiehlt stets in frischer Waare das
Pfund nur 45 Pfg.

E. Bakker

Bismarckstr. 18a.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers

Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den sicheren Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung.

Preis per Packet 25 Pfg. bei:
H. Lehmann in Wilhelmshaven,
Ind. Reil in Bant, C. Schmidt
in Bant.

Professor Cumberland
kommt.

Neu! Rheinischer Hof. Neu!
Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellungen
 Anfang 1/8 Uhr. — Entree frei, dafür Programm 10 Pf.
 Es ladet freundlichst ein die Direktion.

Die Anfertigung
 von modernen
Neujahrskarten

etc. etc.
 erfolgt bis zum Sylvesterabend in pünktlichster
 und sauberster Ausführung.

Die Buchdruckerei des „Tageblattes“

Th. Süß

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Empfehle zum Sylvester
 von Morgens 9 Uhr an:
frische Berliner Pfannkuchen
und Spritzgebäckenes.
H. Rütthemann,
 Moon- und Louisenstr.-Ecke.

Geschäftsbücher

aus der
 Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeier
 Nachf., Hannover,
 empfiehlt

Albert Maas.

Cigarren! Cigarren!
Cigarren!

Nur gut abgelagerte Waare in allen
 Preislagen!

u. u.:

Flad	100 St.	2.40	Manilla	100 St.	4.00
Herzblättchen	100 "	2.75	Emil Pascha	100 "	4.50
Reichspost	100 "	3.00	Kiebitz	100 "	5.00
Gentleman	100 "	3.00	Blaue Jungens	100 "	5.50
Maça	100 "	3.50	Bimbia Torpedo	100 "	5.50

u. f. w.

Cigaretten

aus den Fabriken: Simon Arzt, Kyriazi freres,
 Polologlow freres, Epirus, Compagnie Laferme
 2c. 2c.

Cigaretten! Cigaretten!

Arnold Busse

Bismarckstraße 18.



Panorama,
 Gökerstraße 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Oberitalien,
 Reise am malerischen
 Garda-See.

Von 10—12 Uhr Vorm. und von
 2—10 Uhr Abends geöffnet. Entree
 30 Pf., Kinder 20 Pf. 5 Reisen 1 Mk.
 Vereine Ermäßigung.

Winter-Sarten.

Täglich Auftreten:



Künstler-Ensemble „Universum“.

Emil Klötzky's

Universal-Kopfwasser

Dieses vortreffliche Cosmecticum,
 welches in überraschend schneller Zeit
 eine weite Verbreitung gefunden hat
 und von ärztlicher Seite warm empfohlen
 wird, hat eine ungemein erfrischende
 Wirkung auf die Kopfhaut und trägt
 wesentlich zur Pflege und zur Konser-
 vierung des Haarwuchses bei.

Das Universal-Kopfwasser,
 dessen Vertrieb amtlich gestattet ist, hat
 bereits auf mehreren Ausstellungen, u.
 A. in Königsberg, Stuttgart, Danzig,
 Berlin, Brüssel und London prämiert
 werden können. Es ist in Wil-
 helmshaven bei Nolle, Friseur-
 und Parfümeur-Geschäft, Bismarck-
 straße 10, zu haben und beim Er-
 finder, Danzig, Kettelhagergasse
 Nr. 1. Die große Flasche kostet
 3,00 Mk., die kleine 1,50 Mk.



Kinderwagen

zu billigen Preisen.

B. v. d. Ecken.

Bilder

werden fachgemäß und prompt
 eingerahmt.

Ernst Iburg Nachfolger.

Ich habe mich hier als
Arzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten

niedergelassen und wohne

Peterstrasse 2.

Sprechstunden: 11—1 Vorm.,
 4—6 Nachm.

Dr. med. O. Boltze,

früher Assistent bei Privatdoz. Dr. Kromayer
 in Halle und Professor Dr. Behrend in
 Berlin.

Uhren

Reinigen 1.50 Mk.,
 neue Feder 1.50 Mk.,
 Uhrglas 30 Pfg.
 J. Schöneborn, Uhrmacher,
 Neue Wilh. Str. 31.

Nichts geht über

Friedrichs Hof Variété

als

Abendunterhaltung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Direktion: H. Schriever-Abel.

Gesang-Verein „Arion“.

Einladung

zu der
 am 31. d. Mts. im Saale der „Kaiserkrone“ stattfindenden

Sylvester-Feier,

bestehend in

Concert, Gesang, Theater und Ball.

Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst ein-
 geladen.

Anfang 8 1/2 Uhr.

12 Uhr: gr. Neujahrserberraschung.

Der Vorstand.

Gasthof „Zum Nordpol“
 Neubremen.

Täglich grosses Freikonzert

der Damenkapelle „Elite“.

Es ladet freundlichst ein

H. Mienert.



Oeffentl. Aufführungen

zu Gunsten des Fonds zur Errichtung
 eines Bismarckdenkmals zu Wilhelms-
 haven

im großen Saal der Burg Hohenzollern
 vom 25. Dezember d. J. bis 6. Januar 1899.

Der

deutsch-französische Krieg 1870/71.

Vaterländisches Festspiel in 56 Bildern von Heinrich Schreine.

Leitung des Festspiels: Direktor E. von Satorsky.

Dargestellt von **100 Personen:** Damen, Kindern und
 Mitgliedern des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 2 Mk. (im
 Vorverkauf 1.50), Sperrplatz 1.25 (im Vorverkauf 1 Mk.),
 Parterre 75 Pfg. (im Vorverkauf 60 Pfg.), Gallerie 50 Pfg.
 (Militär ohne Charge 30 Pfg.)

Am **1. Januar** finden
 Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen
 statt und zwar: Reservierter Platz u. Sperrplatz für Er-
 wachsene 1 Mk., Schüler 60 Pf. Parterre für Erwachsene 60 Pf.,
 für Schüler 30 Pfg. Gallerie durchweg 30 Pfg.

Billets sind im Vorverkauf zu haben bei den
 Herren Kleistendorf, Moonstraße, nummerierte Plätze.
 Nach Schluß des Geschäfts in der Burg Hohenz., am Buffet.
 Niemeyer, „Norddeutscher Hof“, Bismarckplatz, Rath,
 Grenzstraße und im Versteigerungsbüro, unnummerierte Plätze.

Beginn der Vorstellung an Wochentagen 8 1/2 Uhr,
 an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr, Nachmittagsvorstellungen
 um 4 Uhr.

Torfstreu

empfiehlt

C. Schmidt, Bant, Telephon 75.



Prosit Neujahr!

Größtes
 Lager hier am Platze
 in
 Gratulationskarten
 und
 Scherzkarten.

J. G. Müller

Roonstr. 92.